

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zustellungslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Telefon Nr. 29.

84. Jahrgang.

Telefon Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte je Zeile aus gewöhnl. Schrift oben deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen, Illust. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

M 157

Samstag, den 9. Juli

1910

Auf Grund der mit Erfolg abgelegten Diplomprüfung für Bauingenieur wurde dem Kandidaten Ernst Raaf von Nagold der Grad eines Diplom-Ingenieurs erteilt.

Politische Uebersicht.

In der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung ist nach dreitägigen Verhandlungen über das Verhältnis der Kasse zu den Rassen in der Abfassung § 377 mit unerheblichen Abänderungen nach Ablehnung aller weiteren Anträge gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei und eines Mitglieds der National-Liberalen nach der Regierungsvorlage angenommen worden. Es bleibt also bei dem bisherigen Verhältnis der Kasse zu den Rassen. Durch die Erklärung der Regierungsvorleser wurde festgestellt, daß nach dem System der freien Kassenwahl abgeschlossene Verträge als besondere Kassenverträge anzusehen sind. — Nach den vor einiger Zeit gefassten Beschlüssen zu den §§ 135 und 136 der Reichsversicherungsordnung soll die zehnjährliche Behandlung der Krankheitsfälle auch durch nichtapprobierte Ärzte gestattet sein. Gegen diesen Beschluß sind in Frankfurt, Berlin, Karlsruhe, Darmstadt und vielen anderen Städten Protestversammlungen abgehalten worden. Weitere Protestversammlungen werden vorbereitet. — Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums soll die Kommission kürzlich die Halbierung der Krankheitsbeiträge, mit der eine paritätische Beschäftigung der Krankenkassen verbunden gewesen wäre, genehmigt haben. Dem ist nicht so; man hat vielmehr in dem Entwurf die Drittelung (ein Drittel der Arbeitgeber, zwei Drittel der Arbeitnehmer) wiederhergestellt. Nur für Jungkrankenkassen kann, wie es schon bisher durch die Gewerbeordnung gestattet war, durch die Zahlung bestimmt werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte die Beiträge aufbringen, wenn je die Mehrheit der Arbeitgeber und der Beschäftigten es beschließen. In diesem Fall kann dann auch das Stimmverhältnis entsprechend gestaltet werden. Im übrigen soll es lieber bei den Mißständen bleiben, die sich durch das Ueberhandnehmen der sozialdemokratischen Parteimitglieder in den Verwaltungen der Krankenkassen ergeben.

Die beiden neuen preussischen Minister Freiherr von Schorlemer und von Döllwitz sind auch zu Bundesräthen ernannt worden.

In Berlin sollen die Beamten Steuern nachbezahlen. Der dortige Bezirksamt hat durch ein Urteil anerkannt, daß die von der Steuerdirektion des Reichsrats Berlin bei der diesjährigen Veranlagung erfolgte Verrechnung der den Beamten im Jahr 1909 für 1908 nachbezahlten Gehaltsbeiträge berechtigt sei. Berlin wird nun wohl bald nachzahlen haben.

Im französischen Ministerium am Dienstag teilte Arbeitsminister Bidault mit, daß Gesetz über die Arbeiter-Rückversicherung werde erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zur Anwendung gelangen können. Der hierfür in das Budget für 1911 noch einzuführende Beitrag beläuft sich auf 45 Millionen, die für die Arbeitslosenversicherung vorgesehene jährliche Ausgabe wird mit ungefähr 135 Millionen beziffert. — Der Arbeitsminister hat einen Entschluß veröffentlicht nach dem er auch die in Frankreich anzuführenden Ausländer, mit Ausnahme der diplomatischen Beamten und unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit auch der Konsulatsbeamten, militärischen Requisitionen unterworfen sind.

Im Hinblick auf das neue englische Flottenbudget wird von den Imperialisten wieder eine Panik zu inszenieren versucht. Selbst der Sozialdemokrat Hyndman, der Führer der Marx-Gruppe, liefert in einem wilden Heftartikel in der Morning Post dazu einen Beitrag. Er erklärt, daß die regierende Minorität Deutschlands fortwährend den Krieg mit England vorbereite, und daß Debel und andere sozialdemokratische Führer dies bekämpft haben. Hyndman schließt sich dem Wunsch der Jungos an, die eine Kartellpolitik von hundert Millionen Pfund verlangen, um die britische Seegewalt für alle Zeit unüberwindlich zu machen. Man halte sich dagegen vor Augen, was deutsche Sozialdemokraten tun würden. Uebrigens fehlt es nicht an verlässlichen Quellen, die der Panik bereits entgegenarbeiten. Der deutsche Gesellschafter wohnt in London einer Feier bei, in deren Verlauf der Generalmajor Turner sagte: Deutschland wünsche zur Erhaltung des Friedens in freundschaftlichen und heftigsten Beziehungen mit England zu leben. Das Gerücht über Abkündigungen sei absurd. Der Frieden beruhe auf der Stärke der bewaffneten Macht. Graf Wolff-Meternich sagte in seiner Antwort, es sei seine Pflicht, dem Kaiser von der warmen Aufnahme des Traktatgesprächs in Kenntnis zu setzen.

In der spanischen Deputiertenkammer wird zurzeit die Antwort auf die Thronrede beraten. Unter atemloser Spannung des überfüllten Hauses — auch die Tribünen waren dicht besetzt — hat am Dienstag der Republikaner Galland in einer mehrstündigen Rede gegen die Absichten den Fall Ferrer besprochen. Er führte aus, daß diese an sich unbedeutende Persönlichkeit von den Absichten dazu benutzt worden sei, einen repräsentativen Mythos zu bilden, um in ihm den sich entzündenden Kampf gegen die geistliche Herrschaft irdisch zu treffen. In dem ersten Prozeß gegen Ferrer im Jahr 1906 habe das Tribunal unter dem Druck einer sehr harten öffentlichen Meinung im Ausland gehandelt. Im zweiten Prozeß, der zur Hinrichtung Ferrers führte, habe man auf die europäische Stimmung in genau entgegengesetztem Sinn geantwortet. Der Redner wies auf die nachteiligen Folgen hin, die diese Tatsache für Spanien im Ausland gehabt habe. Der Unterrichtsminister erwiderte, daß Parlament dürfte sich in dieser Sache nicht in einen Gerichtshof verwandeln.

Auf eine Anfrage des Fürsten von Montenegro, die durch den deutschen Geschäftsträger in Cetinje nach Berlin übermittelte wurde, erwiderte das Auswärtige Amt, daß Deutschland mit der Erhebung Montenegro zum Königreich einverstanden sei, wenn die übrigen Mächte, insbesondere Österreich-Ungarn, zustimmen.

Nach einer Bekanntmachung des türkischen Boykottkomitees werden seit dem 5. Juli die in griechischen Schiffen verladene Waren ohne Rücksicht auf die Nationalität des Warenbesizers nicht geladert. Das Komitee fordert alle Geschäfte auf, ihre griechischen Angehörigen zu entlassen. Eine offizielle italienische Erklärung verweigert der Türkei, daß sie sich durch ihre Nachgiebigkeit gegen das Boykottkomitee die Sympathien der Mächte drohen lassen werde. Die türkische Regierung habe das Recht, zu verlangen, daß die Neutralität im Sinne des ottomanischen Nationalismus gelöst werde, sie habe aber auch die dringende Pflicht, zu beweisen, daß sie eine Regierung im wahren und wirklichen Sinne des Wortes sei.

Die elsass-lothringische Verfassungsfrage.

Strasburg i. El., 8. Juli. In der elsass-lothringischen Wahlrechtsfrage, über welche jüngst in Berlin zwischen dem Reichskanzler, dem Statthalter Grafen Wedel und dem Staatssekretär von Balogh Verhandlungen stattgefunden haben, wird der „Strasburger Post“ von ihrem Berliner Vertreter mitgeteilt, daß neue Projekte bei dieser Beratung zur Sprache kommen. Welches Projekt zum Entwurf erhoben wird, hängt freilich nicht von der übereinstimmenden Meinung der Reichsregierung und der elsass-lothringischen Landesregierung ab, sondern von der Möglichkeit, es im Reichstage und im Bundesrat durchzuführen. Soweit es sich aber um die neue Reichstagswahlrechtsfrage handelt, wird es die besten neue Schwierigkeiten enthalten, zu deren Beseitigung das richtige Mittel zur Zeit nicht gefunden sei.

Württembergischer Landtag.

WPC Stuttgart, 8. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden die Anträge des Bauordnungsamts für den abweichenden Beschluß der Ersten Kammer beraten, die sich im wesentlichen auf den Art. 3a (Genehmigungsrecht des Ministeriums des Innern) und auf den Art. 29 (Gebäudehöhe) beziehen. Der Berichterstatter Abg. Stelke (Sp.) schildert die Befreiungen, in Art. 3a eine Befreiung durch den Antrag der Kommission herbeizuführen, der darin geht, daß die Beschlüsse der Gemeindevorstände über die Festsetzung oder Aufhebung einer Ortsbauordnung der Genehmigung des Ministeriums des Innern bedürfen und daß das Ministerium das Recht hat, die Genehmigung unter den mehrfach erwähnten Voraussetzungen zu verweigern. Der Abg. Häfner (D.P.) erklärt im Namen seiner Partei, daß diese prinzipiell auf dem Standpunkt der Genehmigung stehe; die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes aber nicht übernehmen wolle. Minister v. Bischoff wies nochmals darauf hin, daß das andere Haus weiter nicht entgegenkomme. Häfner erklärte im Namen seiner Partei, daß diese für den Kommissionsantrag stehe. Gegenüber der ablehnenden Haltung der Volkspartei, deren Redner, der Abg. Hahnemann für ein Festhalten der bisherigen Forderung eintrat, erklärte der Abg. Hindemann (Soz.), daß seine Partei das Gesetz an Art. 3 a nicht scheitern lasse. Auch die Abg. Rembold-Kalen (Z.) und Kraut (Dd.) waren für Annahme des Kommissionsantrags. Bei der Abstimmung wurde ein

Antrag Hahnemann, auf dem Beschluß der Zweiten Kammer zu bestehen mit 65 gegen 20 Stimmen (Sp.) abgelehnt und hierauf der Kommissionsantrag mit 66 gegen 19 Stimmen (Sp. ohne Kaiser) angenommen. Hieran wurden noch die übrigen Anträge der Kommission zu den verschiedenen Artikeln angenommen. Die Schlussabstimmung ergab die einstimmige Annahme des Gesetzes.

Stuttgart, 8. Juli. Die neuesten Beschlüsse der Reichsgerichtlichen Kommission der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf betr. die Änderungen des Beamtengesetzes gehen auf Zustimmung mit Ausnahme des Art. 7a, wo durch Einfügung eines Art. 4a folgende Fassung beantragt wird: „Sind in dienstliche Führungsberichte Vorkommnisse aufgenommen, die den Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierauf nur gegründet werden, nachdem dem Beamten Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist. Die Äußerung ist den Personalakten beizufügen.“

Stuttgart, 8. Juli. Dem Gläubiger ist ein 6. Nachtragsetzt zugegangen. Er bezieht sich auf die Deckung des Schadens, der dem Staat infolge der Unterstellungen der Schultheißen von Stöckel und Böggan zu ersehen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 9. Juli 1910

Die Juli-Nummer der Blätter des Württ. Schwarzwaldbereins bringt das Programm der Herbstversammlung am 10. Juli in Alpirsbach und widmet der Herbstversammlung eine mit hübschen Aufnahmen geschmückte Beschreibung; die „Botanischen Streifzüge“ von G. Schuster finden ihren Abschluß, eine „Donnerwanderung“ macht uns mit den landschaftlichen Reizen des Donautals bei Beuron bekannt und läßt den Humor der Wanderer mitempfinden. Mit den Berichten aus Sigirsdorf und der Fortsetzung des Mitgliederberichts schließt die Nummer.

Für Landwirte. Bei dem kalten Wetter und dem unzufriedenenden Ausfall der Getreideernte suchen die Provinzialämter natürlich ihren Bedarf an Futter zu decken. Das Provinzialamt Schwabmünchen ist den Ankauf von neuem Weizen- und Rindvieh ununterbrochen fort. Gut getrodnetes, möglichst unbedurftes Heu kann jeden Hochtag zugeführt werden.

Dem Genuß des Obstmotes wird gegenüber den Ausführungen von Alkoholgenuß, im „Obstbau“, dem Organ des württ. Obstbauvereins, eine warme Verteilung zu teil. Es heißt da:

Unsere Apfelbäume ständen ja wieder einmal sehr schön und man könnte sich jetzt schon freuen, daß die leer werdenden Apfelkörbe sich im Herbst mit einheimischem Erzeugnis füllen werden — wenn nicht auf einmal der brave Obstmot entpuppt worden wäre als die Wusel aller Uebels, als der Urheber der schlimmsten Schwachheitsleiden, als die Ursache Schumpfen, saurer Magenkatarrh, Arterienverkalkung, Herzstörungen, zahlreichere Verdauungs- und sonstige Störungen! Solches alles zu lesen und wissenschaftlich bewiesen im Medizin. Korresp.-Blatt von Prof. A. Müller in Tübingen. Es ist hierbei nur wunderbar, daß es im Schwabenland überhaupt noch einen einzigen gefunden Menschen gibt, daß nicht vielmehr sämtliche Württemberg ohne Ausnahme an Schumpfen und saurem Magenkatarrh leiden, allieweil so ziemlich jeder Schwabe schon Mot getrunken hat oder bereit Mot trinkt und künftig Mot trinken wird! Im Ernst: außerhalb Württemberg beweist man uns um unsern Mot als Volksgetränk, weil der Mot sozusagen moralischer ist als Schnaps, Bier und Wein. „Wo man Mot trinkt, lag dich ruhig nieder: obse Menschen trinken keinen Eber.“ (Cidre — französischer Name des Apfelsotes). Hat es schädliche Bestandteile, so besteht es auch „andere nicht näher bekannte Bestandteile“ (wie es in jenem Aufsatz heißt), die ihn, mit Mot und Ziel genossen, zum erfrischendsten und gesundesten Getränk machen. Daß man den Kindern kein alkoholisches Getränk, also auch keinen Mot geben soll, haben wir an dieser Stelle schon oft betont. Daß all dieses Predigen vielfach laudens Ohren begegnet, wissen wir. Es hängt damit zusammen, daß die Milch auf dem Land nicht mehr Nahrungsmittel, sondern lediglich Milchmehlsatzmittel geworden ist. Es bekommen die Kinder keine oder fast keine echte Milch mehr, wohl aber Mot und in diesem Fall — das geben wir nunmehr zu — in diesem Fall, nämlich für Kinder ist auch der Obstmot Gift, so gut wie Wein, Bier und Schnaps. Wer weiß, ob nicht die Härte der Schumpfen, im Schwäbischen gerade mit dem jugendlichen Motgenuss zu

Samen! Daß der Dörrer aber, von Erwachsenen
mäßig gewaschen, erfrischt und färbt wie kein anderes Getreide
und das Gefühl der Gesundheit erzeugt wahrscheinlich eben
vermittelst seiner „anderen, nicht näher bekannten Bestand-
teile“, das Recht für uns ebenfalls fest und das Lassen wir
uns bis auf Weiteres nicht nehmen. Nicht den Kindern!
Nicht im Hofraum und Liebermahl! Das sind unsere zwei
Merkregeln, bei denen wir bleiben wollen. Und so freuen
wir uns noch einmal, wenn das Moksch an den Bäumen
schon jetzt so schöne Aussichten eröffnet auf volle Mokschener
im Herbst!

r Teinach, 8. Juli. Der Maler Gottlieb Dönges
von Döngesheim hat in Altdorf, als er in der Kronen-
werkstatt übernahm, seinem Schließgenossen einen Hundert-
markigen Entwurf und ist mit dem Geld verschwunden.
Er soll eine Schwarzwaldbauer machen und sich zu diesem
Zweck noch ein Radfahrhemd angekauft haben.

r Hohentengenau O. A. Herrenberg, 8. Juli. Dem
Recht der Entscheidung ist in der Kammer oberhalb der
Wirtschaft der Koffer eingebracht und daraus ein größerer
Bezug seiner Verpackung gebohrt worden.

Die Beamtengehaltensaufbesserung. Wie die
G. M. A. berichtet, wird die Vorlage über die Gehalts-
aufbesserung der Staatsbeamten den Ständen spätestens im
kommenden Frühjahr vorgelegt werden, kann nach Ende
dieses Jahres. An der Vorlage wird im Finanzministerium
wie im gesamten Staatsministerium nach wie vor eifrig
gearbeitet. Die Arbeit soll so rasch gefördert werden, daß
man darauf rechnen kann, die Aufbesserung am 1. April
des nächsten Jahres in Kraft zu setzen. Ob und inwieweit
es gelingt, die Aufbesserung rückwirkend zu machen, also
etwas rückwirkend auf den 1. April 1910, oder auf den 1.
Oktober 1910, läßt sich heute noch nicht sagen. Immerhin
ist es gut, wenn man sich in dieser Hinsicht keinen zu großen
Hoffnungen hingibt. Stellenweise ist es möglich, die Rückwirk-
ung bis zu einem gewissen Grad aus Mitteln zu be-
reiten. An eine Verabreichung der Pensionsteilnahme wird
nicht gedacht; nur soll ein Ausgleich vorgenommen werden,
da es noch Fälle gibt, in denen der Pensionierte mehr
Pension bezieht, als er durch Gehalt erhalten hat. Trotz
der großen Summen, die die Vorlage beansprucht, hofft
man im Finanzministerium ohne Steuererhöhung auszukom-
men. Allerdings ist hierbei ein weiteres Fortschreiten der
Einnahmen bei den Eisenbahnen in Rechnung gesetzt.

WPC, Stuttgart, 7. Juli. Die Errichtung eines
Reformationsdenkmals in Stuttgart, die schon seit dem Jahr
1904 geplant war, wird nun zur Tatsache werden. Der
Gemeinderat hatte schon damals dem Ratgeber, daß die Ge-
legenheit in die Hand genommen hatte, den Platz vor der
Hauptkirche zur Verfügung gestellt und der dortige Be-
schluß des Gemeinderats ist in der heutigen Sitzung der
bürgerlichen Kollegien als noch zu Recht bestehend, bestätigt
worden. Schon in der nächsten Woche soll ein Antrag zur
Errichtung des Denkmals erlassen werden.

WPC, Stuttgart, 7. Juli. Die Einigung im Ban-
gewerbe erweist sich noch nicht auf das Silber- und Stah-
lengewerbe. Die Aufsperrung in diesem Gewerbe dauert
bereits 12 Wochen, der Abschluß eines Tarifvertrags ist
noch nicht zustande gekommen.

Stuttgart, 8. Juli. Unter der mehrere Tausende
betragenden Arbeiterschaft der großen Elektrizitätswerkstatt
von Robert Bosch, die bekannterweise sehr hohe Arbeits-
löhne zahlt und bei welcher die Arbeitsbedingungen bisher
als die besten gältesten galten, scheint jetzt auch die Un-
zufriedenheit einzusetzen zu wollen. Durch die Entlassung
von 16 Arbeitern des B.-Abt. hat eine so geringe
Stimmung sich geäußert, daß in einer Versammlung eine
Resolution gefaßt wurde, in welcher verschiedenen Beschwerden
Ausdruck gegeben und Abhilfe derselben gefordert wird.
Abdrücken wird der Firma mit der schärfsten Anwen-
dung der Sperrung gedroht. Daß eine solche Stimmung ge-
rade unter den Bosch'schen Arbeitern zum Ausdruck kommen
konnte, hat einigermaßen in Erstaunen gesetzt.

r Stuttgart, 8. Juli. Die Postverwaltungen nehmen
vom Monat September an wieder Postanwärterinnen an.
Ansuchende von Mädchen, die auf Grund ihrer Schulzeug-
nisse angenommen werden können, werden jetzt schon vor-
genommen. Dagegen ist der Bedarf an Kandidatinnen für
den mittleren und niederen Postdienst für das Staatsjahr
1910 gedeckt.

r Stuttgart, 8. Juli. Wie der „Schwab. Merkur“
berichtet, handelt es sich bei dem in Folge der Fälle von Glad-
beim und Böhgen vom Staat zu vertretenden Schaden um
335000 M.

Wöblingen, 6. Juli. Ein Bildhauer liess die
hierigen Einwohner einen bösen Streich. Der Bildhauer
Wöblingen war als preisgünstiger Herr auf dem Markt
in Hildesheim, allerdings mußte er ohne Preis nach
Hause zurückkehren. Kurz und gut, am Montag traf ein
Telegramm aus Hildesheim ein, daß der Bildhauer einen
2. Preis bekommen hat. Daß durch diese Nachricht das
Wöblingen in nicht geringe Aufregung versetzt wurde, läßt
sich denken. Abends sollte der Preis 934 M. einstecken.
Als wurde vorbereitet, dem „Giegern“ einen würdigen
Empfang zu bereiten. Eine wahre Bildhauerwanderung be-
ginge sich zum Bahnhof, alles in feierlicher Stimmung,
die Musikanten erschienen, der Taxibereich fand mancherlei
da, Bildhauer trübten — das Bild wurde groß zur
Verhüllung gestellt — und mit einer halben Stunde Ver-
sicherung trat der Zug ein. Natürlich waren die Sengen-
schänder auf einen solchen Empfang nicht vorbereitet und der
Preis läßt sich bald auf. So ging dann — ohne Musik
und trübten Bildhauern durch die Bahnhofstraße zur Stadt.

WPC Wöblingen, 8. Juli. Bei der von kurzem ge-
meldeten Bildhaueraffäre, bei der einer der Bildhauer erschossen
wurde, gelang es dem zweiten Bildhauer, zu entkommen.
Dieser Tage nun wurde er in Stuttgart verhaftet.

r Wöblingen, 8. Juli. Die Leiche eines etwa 25jähr.
mit weißer Blase, blondem Oberkopf, gelben Schnurräuten
und einem Korbhut mit roten Schleifen besetzten Mäd-
chens wurde unweit des hiesigen Bahnhofs auf dem Weis
angefunden. Die Unglückliche, deren Persönlichkeit bis jetzt
noch unbekannt ist, hatte sich von dem gleichen Zug, mit
dem sie in Zug aus der Richtung Ludwigsburg ange-
kommen war, überfahren lassen, doch wurde man erst einige
Zeit später infolge einer von dem Führer des fraglichen
Zuges veranlaßten Benachrichtigung von Wittgenheim auf
den traurigen Vorfall aufmerksam. Die Leiche wurde hier
ins Krankenhaus verbracht.

Die Persönlichkeit des jungen Mädchens, das sich
hier vom Zug überfahren ließ, ist nunmehr festgestellt. Es
ist die Tochter eines Kolporteurs in Ludwigsburg.
Neben dem Schweregrad zur Tat hat man noch nicht er-
fahren.

r Wöblingen, 7. Juli. Unter dem 19. Juni d. J.
ist, laut Regierungsblatt, der Stadtgemeinde Wöblingen die
nachgefragte Genehmigung zum Bau und Betrieb einer dem
Personenverkehr dienenden schmalspurigen elektrischen Stra-
ßenbahn vom Bahnhof in Oberkochen über Wöblingen und
Wöblingen (Markt) nach Oberkochen (Kochhaus)
mit einer Abzweigung von der Sautt Agnes-Brücke in Wö-
blingen zum Bahnhof Wöblingen erteilt worden. Die Stra-
ßenbahn soll binnen 3 Jahren, von der Ausführung der
Genehmigungsbekunde an gerechnet, in ihrer ganzen Aus-
behnung vollendet und in Betrieb genommen werden. Die
Genehmigung ist auf die Dauer von 90 Jahren verliehen,
vom Zeitpunkt der Betriebsübernahme an gerechnet. Nach
Ablauf dieser Frist ist der Staat berechtigt, die Bahnanlage
unentgeltlich als sein Eigentum an sich zu ziehen. Der
Staat kann ferner gemäß Art. 9 des Gesetzes vom 18.
April 1843, betr. den Bau von Eisenbahnen, die Abtretung
der Bahnanlagen verlangen. Dem Unternehmer ist in
diesem Fall das von ihm aus eigenen Mitteln aufgewendete
Anlagekapital zu ersetzen.

WPC, Weilbrunn a. N., 8. Juli. Ein eigenartiges
Schauspiel hat sich gestern abend zahlreichen Passanten
am oberen Neckar. Auf dem hochgehenden Wasser saß ein
Mann mit dem Fahrrad herum. Das Rad war auf drei
Aufstellern montiert, die mit Eisenborsteln versehen waren
und vom Rad getrieben wurden. Dieses selbst war mit
einem Messerrad ausgestattet, das dem Fahren den An-
trieb gab. Der Konstrukteur, Fabrikant Schläger in Weissen-
hof, hat auf dem schwankenden Fahren die Fahrt von Weissen-
hof nach Weilbrunn trotz des Hochwassers glücklich zurückgelegt
und auch abends einige gelungene Fahrten unternommen.

WPC, Weilbrunn, 8. Juli. Die hiesige Bürger-
einung gibt bekannt, daß es den Weilbrunnern infolge der
normen Viehpreise nicht mehr möglich sei, Ochsenfleisch und
junges Rindfleisch zum jetzigen Preise abzugeben. Der
Preis für die beiden Sorten wurde auf 80 M das Pfund
festgesetzt.

WPC Weilbrunn, 7. Juli. Der Militärkapitän
Otto von der Preussischen Kavallerie-Regiment Nr. 10, der
unter Führung des Rentmeisters Orgelmann in Weissenhof
zu einer Nachfahrt aufgeflogen war, geriet in einen Auf-
stand und mußte gestern früh 5 Uhr im Walde zwischen
Weissenhof und Bertholdslanden. Der Ballon verlor
sich in einer hohen Tanne. Der Führer mußte sich an einem
Fas heranzukriechen, wobei er sich einen Fuß verbrannte.
Die beiden anderen Insassen kletterten dann an der Tanne
herab. Durch einen heftigen Sturm wurde der Ballon los-
gelassen und an einer anderen Tanne im Wald festgehalten.
Mit Hilfe von Einwohnern aus Weissenhof gelang es
schließlich, den Ballon zu bergen.

r Weissenhof, 8. Juli. In dem Hause des Reichers
F. Aker, wo am Mittwoch und Donnerstag ein Brand
angefangen war, gab es heute früh 6 1/2 Uhr eine neue
Aufregung. Der 14jährige Schilling wurde mit Strichen
gebunden an Händen und Füßen und mit dem Schusswaffen
gehandelt. Es wurde alsbald die Polizei gerufen. Als
dies ankam, waren die Fesseln bereits gelöst und als der
Kochel aus dem Hause entfernt wurde, versuchte der
Junge aufstehend vor Schrecken nur unzusammenhängende
Worte hervorzubringen. Erst auf der Polizeiwache konnte
er berichten, daß er plötzlich überfallen worden sei, daß ihm
etwas kaltes über das Gesicht gezogen und er dann gefesselt
und gehandelt wurde, ohne daß er von dem ganzen Vorgang
etwas habe sehen können. Die Striche wurden vom Richter
Aker als sein Eigentum erkannt. Nach die Art des dar-
gestellten Verfalls und das ganze Benehmen des Jungen
erhielten verdächtig. Nach Kreuz- und Querfragen ver-
wickelte er sich in Widersprüche und gestand endlich, er
habe sich selbst gebunden, weil man ihm nachgejagt habe,
er habe das Haus des Reichers anzünden wollen. Er
wurde dem Amtsgericht übergeben, wo er auf neue unter
Zusicherung und Krampfen seine Einmutterungen fortzusetzen
begann. Das weitere Schicksal wird wohl in die Hände
des letzten 2 Tage Kassirers bringen.

r Jöns, 8. Juli. Zum XXIII. württemberg. Landes-
festen, das vom 7.-11. August hier stattfinden, werden
große Vorbereitungen getroffen. Eine besonders rege Tätig-
keit entfaltet der Schützenklub. Die Schützenanlage mit
20 Ständen ist eine der größten des Landes. Da die jetzt
noch nie eine Nebene Stadt ein Landesfesten übernommen
hat, gibt sich die Schützenklub alle Mühe, den an ein
Landesfesten geknüpften Anforderungen zu genügen. Viele
wertvolle Ehrengaben, an der Spitze die Festgabe des
Königs, sind schon eingetroffen, täglich gehen Festgaben ein.

Der Besuch des Landesfesten dürfte den Kamm-
lungen entsprechend sehr groß werden.

r Weissenhofen O. A. Mergentheim, 7. Juli. Eine Partie
Ziguner hatte Streitsigkeiten in der Nähe von G. M. A. mit
Ihre Gleichen. Ein Mann wurde durch einen Schrotschuß
am Hals und Schulter verwundet, eine Frau war von
einer anderen Zigeunerin durch Messerhiebe in Kopf und
Gesicht so verletzt, daß sie hier blutüberströmt zusammen-
brach. Beide wurden mit Fahrwerk ins Krankenhaus nach
Gerglingen verbracht. Da die Verletzungen der Frau
lebensgefährlich sind, kann das Amtsgericht Mergentheim
zur Untersuchung nach Gerglingen.

WPC, Mergentheim, 7. Juli. Die Kirche in dem
benachbarten Pfalzort Stuppach birgt ein wertvolles
Mittelalt. Eine lebensgroße Madonna von Matthias
Erkmann. In der letzten Zeit war Neigung vorhanden
das Bild zu verkaufen und es wurden bereits von einem
Frankfurter Interessenten 50000 M dafür geboten. Eine
Versammlung der Bürgerschaft hat sich aber mit über-
wiegender Mehrheit gegen den Verkauf ausgesprochen, so daß
das Bild der Kirche erhalten bleiben wird.

Gerichtssaal.

WPC Stuttgart, 8. Juli. In dem Schadenersch-
digung des Reichens Bildler gegen Graf Zepelin ist
vom Oberlandesgericht Tamm am 30. Oktober angelegt.
Bildler wurde vom Landgericht mit seiner Klage abgewiesen
und hat dann an Stelle einer ihm vom Grafen Zepelin
freiwillig gebotenen Abfindungsumme eine Rentenansprüche
verlangt.

r Weissenhof, 8. Juli. Das Schwurgericht ver-
urteilte gestern die Strafsache gegen den 80 Jahre alten
verheir. Schuhmachergesellen Karl August Kämmerling in
Weissenhof O. A. Weissenhof wegen Totschlags. Der Ange-
klagte, der dieselbe verurteilt ist, hat am Abend des 19.
Juni im Keller in Weissenhof in einem harmlosen Wort-
wechsel junger Leute ohne Kaliber gemischt, weshalb ihm
das Totschlag verurteilt wurde. Er wartete nun vor der Türe
und den ersten der herankomm. Nach er in den Hinterhof
so schwer, daß er bald darnach starb. Es war dies ein
25jähr. Opfer namens Hans, der mit dem Täter nichts
zu tun gehabt hatte. Kämmerling erhielt für die rohe Tat
eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, sowie 10 Jahre Ehr-
verlust indiziert.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Der Vöhring in Hohenlohe-
Baugenbung hat sein Amt als zweiter Vizepräsident
des Reichstags niedergelegt. Die Gründe für seinen
Abtritt aus dem Reichstagspräsidium hat er dem „Safal-
Kurier“ zufolge in einem längeren Schreiben dem Präsi-
denten Grafen Schrenk-Berlesdorf mitgeteilt.

Berlin, 6. Juli. Der polnische Kessel im Schar-
faffen. Der „Hamb. Nachr.“ ist dieser Tage ein nicht-
liches Interpretationsverstehen im Druck erschienen. Sie
brachten die Handschriften des Königs von Preußen an
die Königin von Rußland v. Arnim und v. Rostke in fol-
gender Fassung des Schlußes: „Ich bleibe. Ihr Wohl-
geleiteter Wilhelm R.“ In der Tat, es gibt doch noch
bessere Momente in dieser ersten Zeit.

Ein origineller Verbrechensverlauf. Die Berliner
Kriminalpolizei hat letzten Mittwoch eine Verbrechenshande
festgenommen und dadurch die Aufklärung eines sehr sel-
tenen Falles zu Stande gebracht, der gewissermaßen
die räuberische Idee ins Monumentale hinausführt. Die
Mitglieder der Bande sehen, so erzählt die „B. Z. a. M.“,
vor Jahren gemeinsam im Gefängnis und „modellieren“ sich
dort einen „großen Schlag“ aus. Sie wollten in einem
Dank, in dem sich ein Polizeibeamter befindet, eine Wohnung
mieten und ein Zimmer als Bureau des Niederbörcherdes
aufschlagen. Ein Mitglied sollte den Polizeibeamten spielen,
ein anderer den Wächter. Ein dritter war dazu be-
stimmt, als Kriminalbeamter einen Koffenbald an der
Straße festzunehmen, bei dem man viel Bargeld vermutete,
unter dem Verdachte, daß der Koffenbald unter dem Ver-
dacht der Unterschlagung stehe. Der Wache sollte nach dem
Koffer gebracht werden; damit die Sache schnell aufgeföhrt
werde, hätte ihn der Beamte selbst verurteilen, während
der Wächter das Geld nachgeholt hätte. Natürlich
würde während der Vernehmung der Hohen-Wächter
mit dem Geld verschwunden und auch der Beamte hätte
unter irgend einem Vorwand das Zimmer verlassen. Als
die Verbrecher sich auf das Bekleidungs gebracht wurden
und man sich ihre Alken genau anah, fand man, daß be-
reits seit vier Jahren der Polizei dieses Vorhaben bekannt
war. Ein Gewisse hatte nicht „blitzgehalten“. Die Ver-
brecher gehen zu, daß sie „ein solches Ding drehen“
wollten, und bedauerlich nur, daß ihre Schmachte an der
Ausführung dieses so schön angelegten Plans verhindert
werden zu sein.

Wöblingen, 8. Juli. Das erachte Hochwasser
der Regala hat an den Fischereiregierungsstellen großen
Schaden verursacht. — In Gerglingen wurden die Arbeiter
am Kanal für das Elektrifizierungs infolge der unaußer-
ordentlichen Regenfälle eingestellt werden.

Wöblingen, 8. Juli. Gestern nachmittag
zwischen 5 und 6 Uhr wurden auf dem Felde gegen Wöblingen
der Landwirt Bohner, ein Mann aus dem 50er Jahre
sowie dessen beide Söhne im Alter von 24 und 18 Jahren
dem Kirchenbrennen vom Blitze erschlagen.

Wöblingen, 7. Juli. Die Uhr führt infolge der an-
dauernden Regenfälle wieder Hochwasser und ist bisher um
2 1/2 m gestiegen. Einige von Wöblingen nach dem letzten
Hochwasser erzielte Reibenden wurden weggerissen.

